



Gemeindebrief

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen

Nr. 3 / 2011

Mai - Juli 2011



Andacht

Monatsspruch Mai

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“

Römer 15, 13

Würden Sie ihrem Nachbarn oder ihrer Kollegin wünschen, dass er oder sie „Reich an Hoffnung“ werden soll? Das wäre sicherlich für manche kein Wunsch, mit dem sie etwas anfangen könnten. Wir wünschen uns in der Regel „Handfesteres“: Gesundheit, Sicherheit, Geborgenheit, Ruhe, Frieden ... Damit hat man doch etwas Konkretes. Wir wünschen uns nicht Hoffnung, sondern das, worauf man hofft.

Ganz anders Paulus. Er bündelt geradezu seine Wünsche an die Gemeinde in Rom in diesem Wunsch, sie mögen reich an Hoffnung werden. Dabei kann er durchaus auch von der Freude und dem Frieden des Glaubens oder der Kraft des Heiligen Geistes reden. Aber Freude, Friede oder auch Kraft sind für den Apostel allein Wege hin zur Stärkung der Hoffnung. Ihm ist hier die Hoffnung das eigentliche und höchste Gut. Es ist die Hoffnung auf das Wirken Gottes im Leben und im Sterben. Und wirklich: Ein höheres Gut kann es nicht geben, als dass in den vielfältigen Geschehnissen des Alltags Gott als der lebendige und lebensschaffende erfahren wird. In den Erfahrungen von Krankheit, Leid und Sterben kommt der Gott der Auferstehung und des Lebens entgegen. In den Erfahrungen scheiternden und schuldigen Lebens begegnet der Gott der Gnade und der Fülle. Der „Gott der Hoffnung“, den Paulus am Beginn des Vereses aufruft, ist der Gott, auf dessen Ge-

genwart im Leben und im Sterben wir hoffen. Aber macht die Hoffnung nicht zum Narren, wie der Volksmund gerne sagt? Hier nun kommen die Freude, der Friede und die Kraft ins Spiel, die Paulus als Wegsteine zur Stärkung der Hoffnung ansieht. Denn die Hoffnung, die hier gewünscht wird, zielt nicht auf nebulöses in ferner Zukunft. Sie gründet auf dem Glauben und den Erfahrungen der Gegenwart: dass Gott bereits heute das Leben helfend, aufbauend, stärkend, bewahrend, ermahrend, liebend in seiner Hand trägt. Wo dieses aber gestern und heute geglaubt werden konnte, dort sind Freude und Friede im Glauben gewachsen und dort wurde die Kraft des Heiligen Geistes erfahren. Aus diesem Glauben und Erleben wächst die Hoffnung auch für meine nächste und weitere Zukunft. Auf dem Weg zum „Reichtum in Hoffnung“ stehen die Zeugnisse des Glaubens, wie sie in der Heiligen Schrift und im Leben der Christinnen und Christen zu lesen und zu hören sind. Aus ihnen erwächst und erstarkt die Hoffnung, dass, ganz gleich was geschehen wird, der Gott des Lebens und der Auferstehung unser Leben in seiner Hand trägt. An solcher Hoffnung reich zu sein ist wirklich ein guter Wunsch.

André Heinze

Prof. Dr. André Heinze ist Prorektor und Dozent für Neues Testament am Theologischen Seminar Elstal (Fachhochschule)

Der neue Mittwochabend

Glaube im Gespräch: Mai bis Juli 2011

4.5. »Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen«!? Anette Eifler

Die eigenen Grenzen erkennen, akzeptieren, überwinden. ...

11.5. Mein Dienst in Israel. Christian Haupt

Bebildeter Bericht über ein Jahr Arbeit und Erfahrungen in Israel.

18.5. Bibellesen mit Gewinn, Teil 2. Dieter Kreibaum

Wir machen uns ein wenig mit verschiedenen Wegen des Bibellesens vertraut: »ganz einfach pneumatisch«; historisch-kritisch; intensives Privatstudium; meditativ; biblio-dramatisch; Bibliolog.

25.5. Offenes Singen. Astrid Schiller

Wer Freude an der Musik hat, ist zum gemeinsamen Lob Gottes herzlich eingeladen.

1.6. Von der Pflicht zur Freude. Eduard Käfer

»Freut euch!« Freude ist nach moderner Auffassung eine spontane Angelegenheit. Dennoch fordert uns die Bibel zur Freude auf. Wie können wir dieser Forderung nachkommen?

8.6. Lebendige Seelsorge – christliche Lebenshilfe. Ute Kötting

Wie können Christen ihre Seele versorgen? Mit einer Vorstellung der »Endlich leben«-Arbeit.

15.6. Bibellesen mit Gewinn, Teil 3. Dieter Kreibaum

Mancher Teil der Bibel muss mit ganz eigener Wertschätzung gelesen werden: Was unterscheidet Geschichte und Geschichten? Welchen Sinn machen die ersten neun Kapitel im Buch der Chroniken? Metaphern, Gleichnisse, Allegorien ... was ist das? Prophetische und apokalyptische Texte in ihrer Eigenart.

22.6. Die Farben der Schöpfung. Astrid Schiller

Das Zusammenspiel von Augen-, Haut- und Haarfarbe ist nicht eigenwillig, sondern folgt Gesetzmäßigkeiten, die sich in der Natur wiederfinden. Jede und jeder ist eingeladen, die persönliche Farbpalette zu entdecken.

29.6. Offenes Singen. Astrid Schiller

Wer Freude an der Musik hat, ist zum gemeinsamen Lob Gottes herzlich eingeladen.

6.7. Kreativität. Dieter Kreibaum

»So seid nun Nachahmer Gottes!« – werden wir einmal vom Apostel aufgefordert. Es dem Schöpfer nachmachen, schöpferisch werden, kreativ leben: Was heißt das? Wozu ist das gut? Wie geht das überhaupt? Und wie kann ich meine (und unsere!) Kreativität entwickeln?

Sommerpause bis einschließlich 17. August

Unser Motto

Ayn Laden und Wolf Uelen Einladen. Aber wer?

An einem der ersten richtigen Frühlingstage schlenderten Wolf Uelen und Ayn Laden durch die Stadt. Die Sonne hatte merklich an Kraft zugenommen und die Tauben an der Zahl. Wolf schlug vor, die Eis-Saison zu eröffnen.

»Neulich sprachen wir über ›Einladen‹«, sagte Wolf – »Keine Sorge!« Ayn unterbrach ihn, »ich lade dich heute wieder ein.«

»Das meinte ich nicht!«

»Sondern –«

»Wir haben uns damals überlegt, wohin und warum man jemanden einladen kann.«

»Stimmt! Einladen kann man zu einem Anlass oder zu einer Feier. Oder zum Mitmachen oder Mitarbeiten. Weil man Menschen gern um sich hat.«



»Richtig. Oder um Information weiterzugeben, wenn man zum Vortrag eingeladen wird.«

»Ja. Einladungen können ganz unterschiedliche Ziele haben; was sie alle gemeinsam haben ist, dass sie angenommen oder abgelehnt werden können. Sonst ist es keine Einladung, sondern eine Vorladung.«

»Ja. Und die ist wirklich alles anderes als freiwillig.«

»Wen lädst du am liebsten ein?« fragte Ayn. »Na, diejenigen, die mich akzeptieren, wie ich bin. Mit denen fühle ich mich wohl,« antwortete Wolf. »Und ich glaube, dass sie sich bei mir auch wohlfühlen.«

»Bestimmt. Ist das alles? Glaubst du, deine Freunde nehmen deine Einladungen nur deswegen an, weil du sie akzeptierst?«

»Na ja. Man kann nicht von Luft, Liebe und Akzeptanz leben – ich koche auch etwas Leckeres.«

»Das kann ich nur bestätigen!« sagte Ayn. »Das Essen bei dir ist immer köstlich.«

»Was ich an dir und deinen Einladungen schätze,« sagte Wolf, »ist dass du mir zuhörst. Wenn es mir gut geht, freust du dich mit. Wenn ich mich dreckig fühle, kannst du mich aufbauen oder trösten. Dadurch fühle ich mich auch bei dir wohl.« Er knabberte nachdenklich an seiner Eiswaffel.

»Das ist es ja,« sagte Ayn. »Zu einer gelungenen Einladung gehört, dass man etwas gibt. Der hungrige Gast bekommt etwas zu essen, der niedergeschlagene Besucher wird ermutigt. Jesus hat die Mühseligen und Beladenen eingeladen, nicht die Tatkräftigen und Energischen.«

»Und er hat ihnen Ruhe versprochen.«

»Den Trauernden hat er Trost zugesagt.«

»Ja, und den Einsamen Gemeinschaft.«

»Den Sündern Heil.«

»Den Sündern Heil,« wiederholte Wolf. »Das fasst wohl Jesu Einladung an uns zusammen.«

Ayn überlegte. »Jeder in der Gemeinde kann sich dort wiederfinden.«

Zu Besuch bei ...

»Als Sünder auf jeden Fall,« ergänzte Wolf. »Und die meisten als Mühselige, Beladene, Traurige oder Einsame. Zumindest manchmal.«

»Und damit haben wir die Antwort auf die Frage, wer von der Gemeinde eingeladen werden soll: jeder. Aber ganz besonders die Schwachen. Die, die wissen, dass sie Hilfe brauchen.«

Wolf dachte nach. »Wir haben auch eine bessere Antwort auf das ›Warum‹«, sagte er dann. »Wir laden nicht nur ein, weil wir Menschen gern um uns haben und weil wir sie mögen, sondern weil Jesus uns als Schwache eingeladen hat und wir in seinem Namen seine Einladung weiterreichen dürfen.«

»Fühlst du dich dann wohl?« fragte Ayn.

Wolf nickte. »Ich bin ja von Leuten umgeben, die genau so schwach und hilfebedürftig sind wie ich. Und ich weiß, dass wir von Jesus, der uns hilft und stärkt, angenommen sind. Da fühle ich mich wohl.«

Meine Kindheit und Jugendzeit im Urwald

Die Gemeindebriefredaktion (GB) sprach mit Luise Janke über ihre Kindheits- und Jugendjahre

GB: Liebe Luise, vor kurzem feiertest du deinen 90. Geburtstag. Deine Jugendzeit liegt zwar weit zurück, aber sicher kannst du dich noch an markante Ereignisse erinnern

Luise Janke: Auch wenn diese Zeit tatsächlich weit zurück liegt, kann ich mich an viele Begebenheiten und Ereignisse erinnern.

Ich wurde am 08. 03. 1921 in einem Vorort von Bielefeld geboren. Als 1924 in Deutschland große Arbeitslosigkeit herrschte, wanderte unsere Familie nach Brasilien aus. Ich war gerade drei und meine Schwester 1 ½ Jahre alt. Die Schiffspassage dauerte drei Wochen. Nachdem wir drei Jahre in der Stadt Santa Rosa do Sul im Staat Rio Grande gelebt hatten, ging mein Vater in den brasilianischen Urwald an die Grenze zu Uruguay, um dort ein Waldgebiet zu roden und für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Für meinen Vater war das eine fast übermenschliche Kraftanstrengung. Er baute dann dort ein kleines schlichtes Holzhaus und ließ Mutter und uns Kinder nachkommen. Wir lebten dort in einfachsten Verhältnissen. Es gab keinen elektrischen Strom, das Trinkwasser holten wir aus einem selbst gegrabenen Brunnen.

Von Beginn an war es selbstverständlich, dass wir Kinder mitarbeiten mussten. Dort war es sehr heiß. Gearbeitet wurde nur morgens und abends, allerdings nie am Sonntag, weil für meine Eltern das Feiertagsgebot sehr wichtig



Zu Besuch bei ...

war. Jeder Tag begann mit einer Morgenandacht, die mein Vater gehalten hat. Wir stellten uns unter den Segen und Schutz unseres Gottes.

Überwiegend waren wir Selbstversorger und hielten Hühner, Kühe, Schweine usw. Auch Pferde und Esel gehörten dazu. Wir bauten Bohnen, Weizen, Mais und Maniok an. In der Nähe des Grundstücks gab es Mandarinen- und Apfelsinenbäume. Auch Bananen wurden geerntet und Honig durch eine Bienenzucht gewonnen. Nur Salz und Zucker mussten aus der weit entfernt liegenden Stadt beschafft werden. Auch unser Brot backten wir selbst.

Ich kann mich nicht erinnern, dass wir Kinder viel gespielt haben, wir waren ständig mit auf den Feldern und mussten mit anfassen. Dabei galt es, ständig auf giftige Schlangen zu achten. Beim Grasmähen passierte es dann doch, dass ich von einer Schlange gebissen wurde. Mein Vater saugte den Biss sofort aus und ich erhielt ein Gegengift, das immer griffbereit war.

Bis zu meinem 18. Lebensjahr besuchten wir Kinder keine Schule. Meine Mutter brachte uns das Nötigste bei.

In der Nähe gab es eine kleine baptistische Einwanderer-Gemeinde, die wir regelmäßig mit einem Pferde-Fuhrzeug besuchten. Mit neun Jahren wurde ich gläubig und mit 13 in einem nahen Fluss getauft. Ich lernte das Geigen- und Gitarrenspielen und habe viel in unserem Gitarrenchor die Geige gespielt. Unsere Sonntage verbrachten wir regelmäßig in der Gemeinde. In der Woche besuchten wir die Bibel- und Singstunden.

Durch die anstrengende Arbeit und die Einsamkeit erkrankte meine Mutter schwer. Mit 13 Jahren war ich dann für

den Haushalt verantwortlich. Ich musste mich um das Essen und das Vieh kümmern, z.B. die Kühe melken und so manches Huhn schlachten; das Schweine-schlachten übernahm mein Vater. Die Wäsche musste auf Steinen im nahen Fluss gewaschen werden. Bei allem dabei war noch meine jüngere Schwester, die der besonderen Förderung bedurfte.

Durch die Krankheit meiner Mutter bedingt, mussten wir 1939 wieder nach Deutschland zurück kehren. Wieder dauerte die Schifffahrt drei Wochen.

Eine sehr schwere Jugendzeit lag hinter mir. Im Rückblick muss ich aber auch sagen, dass wir dort trotz vieler Entsagungen ein glückliches Leben führten.

In Göttingen konnte ich dann mein Wissen an der Abendschule erweitern.

GB: Welchen Rat kannst du jungen Menschen in der Gemeinde geben?

Luise Janke: Sich jeden Morgen unter Gottes Führung stellen. Fleißig die Bibel lesen. Den Feiertag heiligen. Jeden Tag als ein Geschenk Gottes entgegen nehmen und dankbar sein für die Gesundheit. Seid besonders dankbar für eure Augen, die die Schönheit der Natur wahrnehmen – mein Augenlicht nimmt leider immer mehr ab. Dankbar sein für den Frieden unter dem wir leben. Ich zehre heute noch von den vielen wertvollen Texten alter Kirchenlieder, die ich auswendig gelernt habe und die mich heute durchtragen durch mancherlei Belastungen. Achtet, helft und besucht Menschen, denen es nicht so gut geht.

GB: Danke für den Einblick in dein Leben. Wir wünschen dir weiterhin, dass du Gottes Güte täglich neu erfährst und dich von IHM getragen weißt.

In unserem Haus ...

Geschichte über die Chinesische Christliche Gemeinschaft Göttingen

Liebe Freunde! Liebe Gäste!

Heute tritt die **CCGG** in ein neues Stadium. Wir freuen uns, mit euch auf die Geschichte unserer Gemeinschaft zurückzublicken. Wir wollten auch die Gelegenheit benutzen, uns zu bedanken.

Bildung der Gemeinschaft in den 80ern

Die Geschichte der Gemeinschaft geht bis in die 80er Jahre zurück. Damals gab es noch nicht so viele Chinesen in Göttingen. Sie waren meistens Studenten, Dozenten, Wissenschaftler und Restaurantarbeiter. Manche von ihnen interessierten sich für den christlichen Glauben, aber sie hatten Angst vor Bspitzelung. Susanne Borschel ist eine deutsche Schwester hier aus der Baptistengemeinde. Sie ist auch Mitglied der FMCD (Freundeskreis für Mission unter Chinesen in Deutschland). Es lag ihr am Herzen, mit den Chinesen Kontakt zu suchen. Sie lud die Chinesen zu sich ein und gab ihnen Bücher der chinesischen Leihbücherei. 1988 gab es die erste chinesische Weihnachtsfeier in der Baptistengemeinde. Susanne und ihre Mitarbeiter verteilten handgemachte Einladungen an jeden Chinesen, dem sie begegneten. Es kamen über 20 Gäste! Alle waren zum ersten Mal in einer Kirche und nahmen die Botschaft interessiert auf. Im folgenden Jahr konnte Susanne dann tatsächlich mit vier jungen Frauen aus Taiwan sowie mit einer vom Festland einen chinesischen Bibelkreis beginnen.

Wachstum mit internationaler Unterstützung

In den 90er Jahren kamen wesentlich mehr Studenten und Forscher aus Chi-

na. Viele waren offen für das Evangelium und der Kreis wuchs. Zugleich sandten Overseas Missionary Fellowship und FMCD die Missionarin Shall Wei nach Göttingen. Als Susannes Wohnzimmer zu klein wurde, ist der Kreis 1994 hier in die Gemeinde gezogen. Unter der Leitung von Missionarin Wei war die Gruppe selbstständig und schon fast so etwas wie eine kleine Gemeinde. Es kamen viele der Teilnehmer zum Glauben, mehr als 10 Leute ließen sich taufen. Nachdem Missionarin Shall Wei 1999 wieder in die Heimat ging, bildeten einige Teilnehmer der Gruppe im Sommer 2000 einen Mitarbeiterkreis. Sie trafen sich monatlich, setzten das regelmäßige Bibelstudium fort und sagten die Botschaft weiter. Wenn wir jetzt zurückschauen, können wir sagen, dass der Mitarbeiterkreis eine große Rolle für die Fortsetzung der Gemeinschaft spielte.

Seit Ende 2000 wurden wir unterstützt von Missionar David Xu und Missionarin Karen Tang. Karen arbeitete seit 2004 bei der Gemeinde Hannover mit, und nun unterstützt sie die Gemeinde Braunschweig. Sie kam jeden Monat zweimal zu uns, leitete das Bibelstudium und besuchte Studenten in Göttingen. Dafür sind wir immer noch dankbar! Wir danken noch Pastor YenYang Lee der Gemeinde Hannover. Pastor Lee hat eine Zeit lang das Bibelstudium geleitet und gepredigt.

Die jungen Christen starten durch und etablieren eine Gemeinde

Nachdem die älteren Christen die Gemeinschaft verließen, übernahmen die jungen Christen die Verantwortung. Wir führten das wöchentliche Bibelstudium weiter. Durch Weihnachtsfeier, Alpha Course for Students und Büchertisch mit Campus für Christus gaben wir das Wort Gottes weiter. Wir versuchten, die rund

Im Frühling

900 Chinesen in Göttingen mit unserer Gemeinschaft bekannt zu machen. Ohne Leitung war die Gemeinschaft leider nicht sehr stabil. Wir beteten gemeinsam zu dem Herrn, dass ER uns einen Hirten senden würde.

Auf Empfehlung von Pastor Wu in Hamburg kam das Ehepaar Chan, Pastor John Chan und Ruth, 2006 für einen Monat nach Göttingen. Sie lernten die Bedürfnisse der Gruppe und Herausforderungen der chinesischen Arbeit in Göttingen kennen. Sie schlossen unsere Gebetsanliegen in ihre Gebete ein. Ende 2007 kamen sie extra aus Kanada, um mit uns Weihnachten zu feiern. 2008 hat Gott sie berufen, sich vollzeitig für die Chinesen in Göttingen einzusetzen. Dafür sind wir Gott sehr dankbar. Seine Gnade ist reichlich und kostenlos.

In den letzten Jahren wurden wir unterstützt von den Mitarbeitern des *FMCD, Campus Evangelical Fellowship Overseas, Campus für Christus, Alpha for Students* und der *Baptistengemeinde*. Sie haben uns sehr viel geholfen. Für ihre brüderliche Liebe und Unterstützung sind wir sehr dankbar. Wir bedanken uns auch bei allen Mitarbeitern in Deutschland für ihre Fürbitte.

Angelina Boiten-Zhou



Frühlingsgedicht

von Johannes Kandel

*Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger
Werk, den Mond und die Sterne,
die du bereitet hast.*

Psalm 8,4

*Die Vögel unter dem Himmel und die Fische
im Meer und alles, was die Meere durchzieht.*

Psalm 8,9

*Die Natur bricht auf zum Leben,
Bäume werden wieder grün.
Unsere Herzen froh erbeben,
sehnen sich zum Lichte hin!*

*Ach, die langen Wintertage,
deckten wie ein Leichentuch.
Unsere Sehnsucht, unsere Klage,
drückten uns wie einen Fluch!*

*Nun endlich werden Tage länger
und die Sonne wärmt uns schon.
Vom Baum am Fenster grüßt ein Sänger,
mit frohem, hellen Glockenton!*

*Du unser Gott hast dies geschaffen,
die ew'gen Zeiten der Natur.
Das Himmelszelt, das wir begaffen,
das Leben all auf Feld und Flur!*

*Wir danken Dir für diese Erde,
für warme Sonne, Pflanz und Tier.
Dein Schöpfermacht gepriesen werde,
und Deine Gnade für und für!*

Einladung

Der Göttinger Psalter

Das Kirchenjahr 2012 soll das Jahr des Göttinger Psalters werden. Das bedeutet: alle 150 Psalmen sollen mindestens einmal dargeboten werden. "Darbieten" kann heißen in einer Predigt, einem Vortrag, musikalisch, als Tanz, Bild, Skulptur oder schriftlich.



Die terminliche Koordination übernimmt das Kulturbüro Göttingen, das auch die Internetseite zur Verfügung stellt. Teilnehmen können Kirchengemeinden aller Konfessionen sowie alle Einrichtungen und Personen, die sich dazu berufen fühlen - ob Verein, Universität, Einzelpersonen oder andere. Alle sind herzlich eingeladen, sich am Projekt „Göttinger Psalter“ zu beteiligen, zum Thema Ideen zu entwickeln und diese umzusetzen.

Bis zum Start zu Beginn des Kirchenjahres am 1. Advent 2011 werden Vorschläge gesammelt und koordiniert. Das Koordinierungs-Team fungiert in der Vor-

laufphase als Ansprechpartner für geplante Aktionen. Es wird im November 2011 ein gedrucktes Jahresprogramm erscheinen mit den Aktionen, die bis 31. August auf der Internetseite des Kulturbüros Göttingen angemeldet sind.



Das Koordinierungsteam besteht zur Zeit aus:

Dr. Corinna Morys-Wortmann (Zweite Vorsitzende des Dekanatspastoralrats), Pastor Michael Ebener (Evangelisch-Reformierte Gemeinde Göttingen), Jens Wortmann (Kulturbüro Göttingen), Dirk Tiedemann (Pastor i.R.) und Arwed Henking.

Kontakt:
Jens Wortmann
(Kulturbüro Göttingen)
Tel. 0551/ 4888953 oder
info@goettinger-psalter.de

<http://www.kulturbuero-goettingen.de/goettinger-psalter>

Kulturbüro
Göttingen

Das große Halleluja

- 1 Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht!
- 2 Lobet ihn für seine Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
- 3 Lobet ihn mit Posaunen,
lobet ihn mit Psalter und Harfen!
- 4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen,
lobet ihn mit Saiten und Pfeifen!
- 5 Lobet ihn mit hellen Zimbeln,
lobet ihn mit klingenden Zimbeln!
- 6 Alles, was Odem hat, lobe den HERRN!

Halleluja!

Ausstellung

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ – Pfarrer Paul Schneider (1897-1939), der „Prediger von Buchenwald“

Das ist das Thema einer Ausstellung der Pfarrer-Paul-Schneider-Gesellschaft, die vom 11. – 31. Mai in der Göttinger St. Johanniskirche stattfindet. In 17 großen Stelltafeln wird der Besucher über Leben, Wirken und Martyrium des „Predigers von Buchenwald“ informiert.

Unter den kirchlichen Blutzügen des NS-Regimes wird stets auch sein Name genannt: Paul Schneider. Dietrich Bonhoeffer nannte ihn den „ersten Märtyrer der Bekennenden Kirche“. Doch wer war Paul Schneider? Was hat er uns heute zu sagen?

Paul Schneider studierte von 1919 bis 1922 Theologie in Gießen, Tübingen und Marburg. Nach verschiedenen Zwischenstationen trat er 1926 in Hochelheim (heute: Hüttenberg) bei Gießen als Pfarrer die Nachfolge seines verstorbenen Vaters an.

Seit Sommer 1933 geriet Paul Schneider zunehmend in Konflikte mit den NS-Machthabern. Er wurde mehrmals suspendiert, an andere Pfarrstellen versetzt und auch verhaftet. Die Kirchenbehörde arbeitete dabei mit der NS-Bürokratie Hand in Hand. Im November 1937 wurde er ins KZ Buchenwald verbracht. Dort begann Paul Schneiders Martyrium. Erschütternde Schilderungen über das Lager und über die Misshandlung der Häftlinge finden sich in zahlreichen Berichten über Buchenwald. Während seiner fast 20monatigen Einkerkierung wurde Paul Schneider zum „Prediger von Buchen-

wald“. Den Gefangenen, die zum Fahnenappell auf dem Hof des KZ antraten, rief er aus seiner Zelle immer wieder biblische Trostworte zu und predigte ihnen. Das Angebot der NS-Bürokratie, ihn zu entlassen, wenn er seiner Ausweisung aus dem Rheinland zustimme und sich verpflichte, nicht wieder in seine Gemeinde zurückzukehren, lehnte er ab: „Nicht euch bin ich verpflichtet, sondern meiner Gemeinde, in die Gott mich gesandt hat. Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“



Empörend war das Verhalten der Kirchenbürokratie. Weil Paul Schneider als KZ-Häftling und damit „aus eigenem Verschulden“, wie es hieß, sein Pfarramt nicht wahrnehme, wurde eine Verordnung erlassen, deren Zweck darin bestand, eine „rechtliche Handhabe zu einem Einschreiten gegen untragbare Geistliche“ zu schaffen und diese „in den Wartestand“ zu versetzen. Zu der gesetzlich vorgeschriebenen Anhörung Paul Schneiders kam es nicht mehr. Am 18. Juli 1939 wurde er umgebracht.

Veranstalter der Ausstellung ist die Pfarrer-Paul-Schneider-Gesellschaft in Weimar in Verbindung mit dem Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK) in Göttingen.

Die Ausstellung kann vom 11. bis 31. Mai 2011 täglich zwischen 11 und 16 Uhr in der Göttinger St. Johanniskirche besucht werden.

Ekkehard Lux

Landesverbandsrat NOSA in Springe

Der Landesverband NOSA ist der Zusammenschluss aller Ev. Freikirchlichen Gemeinden aus Niedersachsen, Ostwestfalen und Sachsen-Anhalt (kurz NOSA). Im Landesverband werden Institutionen wie das Gemeindejugendwerk (GJW) oder Sozial-Diakonische Einrichtungen geführt, die sich eine Gemeinde alleine nicht leisten könnte. Am 26.03.2011 fand in Springe die Landesverbandskonferenz statt, zu der Hartmut Wildberger, Michael Vauk und Daniel Schiller als Vertreter unserer Gemeinde entsandt wurden. Auf der Ratstagung wurde die Arbeit der einzelnen Werke vorgestellt sowie Kassenberichte bzw. Haushalte beschlossen. Ein Beschluss, der sich auf unsere Gemeinde direkt und spürbar auswirkt, ist die Erhöhung des Landesverbandsbeitrags um einen Euro auf 21 € pro Mitglied ab 2012.



Neben den Beschlüssen stand die Landesverbandskonferenz unter dem Thema „Ethik im Beruf – Wie kann ich als Christ in meiner Welt bestehen?“ Dieses Thema wurde in der Predigt vom Jugendpastor des GJW, Carsten Firus, aufgegriffen und am Nachmittag im Referat von Siegfried Grossmann, der vie-

len noch als ehemaliger Präsident des Bundes bekannt ist. Aus seinem sehr mitreißenden Referat möchte ich euch einige Stichworte weitergeben:

Ethik ist das Richtige und Gute, was Menschen tun. Damit ist der Ethik-Begriff umfassender als die Moral, die sich im Verlauf der Zeit und durch gesellschaftliche Einflüsse verändert (z.B.: Rolle der Frau in der Gemeinde). Ethik hat das Ganze im Blick.

Aus der Bibel werden vier Regelkreise der Ethik formuliert (Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Schalom im Sinne von Zufriedenheit bzw. Lebensraum, sowie Koinonia, d. h. Gemeinschaft im Geben und Nehmen).

Daraus leitet Siegfried Grossmann fünf Ethik-Gebote für die Arbeitswelt ab:

- 1. Wo du auch bist, lebe in Gottes Welt.**
– Am Beispiel vom Hasen und Igel ist Gott wie der Igel, der immer schon vor uns da ist.
- 2. Was du auch tust, bleibe bei dir.**
– Wir sind geschaffen nach Gottes Profil, darum brauchen wir uns nicht verstellen.
- 3. Lebe in der Balance**
– Arbeit und Ruhe brauchen ein Gleichgewicht.
- 4. Gib‘ ohne zu darben und nimm‘ ohne zu stehlen**
– Ein Team entsteht, wenn einer anfängt abzugeben und nicht anfängt zu nehmen.
- 5. Was du sagst oder tust, sei wahrhaftig.**
– Wahrheit als Echtheit und Ansatz für Vertrauen.

Daniel Schiller

Eine Woche im Haus

Wowwoko!

Wie manche von euch möglicherweise mitbekommen haben, hat die WOKO-WG vom 20.-27.02. mal wieder zugeschlagen!

Auch dieses Mal waren wir an die 8 Jugendliche (überwiegend von den 1st Choice Chillers) und hatten wirklich eine Menge Spaß!

Auch wenn es an Schlaf ein wenig gemangelt hat, was leider nicht immer so spaßig war... :D

→ „Nach müde, kommt doof!“

(Dieser Satz passt einfach jede WOKO.)



Auch bei der dritten WOKO haben uns die Köche so richtig verwöhnt.

Ein großes Dankeschön, an alle die uns so köstlichst bekocht haben!

(Wenn Du gerne Küchenmeister(in) spielst und Lust hast in der nächsten WOKO für und mit uns zu kochen, haben wir rein gar nichts dagegen. *zwinker*)

Natürlich darf's in einer WOKO bei uns nicht an Musik fehlen!

Was zum Glück auch nicht so war.

Es wurde gejammt [gedschämt], dass die Bude krachte! :D



Weißt du zufälligerweise, was eine Schnitzeljagd ist?!

Wenn nicht, hier kommt eine WOKO-Erklärung:

Eine Schnitzeljagd ist, wenn man mit dem Fahrrad bei Minusgraden, ohne Handschuhe, durch ganz Göttingen gejagt wird und man am Ende doch wieder am Anfang landet!

Auch wenn's jetzt nicht so berauschend klingt... ist es eigentlich (wenn es "etwas" wärmer ist) eine richtig tolle Sache!

Ja, und was ist jetzt genau das Besondere an einer WOKO?

Unsere Geheimzutat... *hehe*

Jesus - der bringt Würze ins Leben!

Die WOKO-WG



Frühjahrs-Neuheiten

jetzt am Büchertisch

Patrick Doughtie / John Perry
Briefe an Gott

Tyler ist neun Jahre alt und hat einen Gehirntumor. Ein schwerer Schlag für ihn und seine Familie. In seinem kindlichen Vertrauen schreibt er Briefe, in denen er Gott sein Herz ausschüttet. Diese Briefe gelangen in die Hände des Postboten Brady McDaniels. Nach und nach entfalten die Briefe ihre lebensverändernde Wirkung. Im Leben des Postboten und im Leben vieler anderer ... Dieser ergreifende Roman beruht auf einer wahren Begebenheit. Tausende hat die Geschichte von Tyler und seinen Briefen an Gott bereits inspiriert und so ihr eigenes Glaubensleben enorm bereichert.

Patrick Doughtie, Jahrgang 1965, erkrankte 2007 an Leukämie. Nur zwei Jahre zuvor war sein Sohn Tyler an einem Gehirntumor gestorben. Seine eigene Geschichte und die von Tyler verarbeitete er in dem Drehbuch zu „Briefe an Gott“, das 2010 verfilmt wurde.

Leseprobe unter: www.oncken.de



240 Seiten, Paperback, Best.-Nr. 816 580

€ 14,99



Todd Burpo / Lynn Vincent
Den Himmel gibt's echt

Die erstaunlichen Erlebnisse eines Jungen zwischen Leben und Tod.

Unglaublich oder erstaunlich? Urteilen Sie selbst: Colton ist vier Jahre alt, als er lebensgefährlich erkrankt und operiert werden muss. Er überlebt um Haaresbreite. Später erzählt er seinen Eltern, dem Pastorenehepaars Todd und Sonja Burpo von erstaunlichen Dingen, die er während dieser Zeit zwischen Leben und Tod gesehen hat. Er berichtet von Tatsachen, die er gar nicht wissen konnte.

Coltons Fazit: „Den Himmel gibt's echt!“

164 Seiten, Best.-Nr. 395 278, gebunden

€ 14,95

Leseprobe unter: www.oncken.de



An Ihrem Oncken-Büchertisch erhalten Sie Bücher und CDs zu diesem und vielen anderen Themen. Ausserdem können Sie dort jedes im Buchhandel erhältliche Buch bestellen. www.oncken.de

Wochenendseminar

Was glaub-würdig ist und wert-voll bleibt... erwachsen leben und glauben 24. – 26. Juni 2011

Glauben entwickelt sich. Zugänge zu Religion und zum Glauben und damit die eigene Spiritualität verändern sich im Lauf eines Lebens. Was im Leben wichtig und wertvoll ist, sieht in unterschiedlichen Lebensphasen auch unterschiedlich aus.

Religiosität und die Glaubensentwicklung von Kindern und Jugendlichen sind verhältnismäßig gut erforscht. Die Glaubensentwicklung und religiöse Bedarfslagen von Erwachsenen in der Mitte ihres Lebens sind aber eher eine „Black Box“. Gemeinden aller Konfessionen haben darum Schwierigkeiten, mit ihren Angeboten die Lebensphase, die Kultur und die religiösen Sehnsüchte von Erwachsenen in der Mitte des Lebens zu erreichen.

Dieses Wochenendseminar richtet sich an Menschen „mitten im Leben“ (zwischen 35 und 55 Jahren – plus minus). Wir fragen nach unseren religiösen Bedürfnissen und Glaubenssehnsüchten, nach dem was in unserem Leben wertvoll ist und was das mit Glauben zu tun haben könnte. Und danach, was glaub-würdig bleibt und im Leben tragen kann. Wir suchen nach einem „erwachsenen Glauben“ und nach Formen, um ihn zu realisieren.

Kurze Referate geben Impulse für das Wichtigste dieses Wochenendes: Lebensnahe Gespräche in methodisch unterschiedlich gestalteten Formen.

Die über den Tag verteilten traditionellen Tagzeitengebete (Stundengebete) sind ein Angebot für eigene Glaubenserfahrung und Glaubenspraxis.

Für das Genießen des Lebens in der schönen Natur des Harzes, beim Volleyball oder am abendlichen Kaminfeuer beim Rotwein ist Zeit eingeplant.

Kinder sind herzlich willkommen. Eine Kinderbetreuung wird organisiert.

Leitung: Astrid Nachtigall, Dr. theol.

Michael Freitag, Referat für Theologie und Jugendforschung der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland

Monika Lüpke-Freitag, Diplompsychologin

Kosten: Übernachtung und Verpflegung: 70,- €/80,- € (DZ/EZ)

Seminargebühren: 30,- €

Kinder von 2 bis 12 Jahren zahlen den halben Preis ohne Seminargebühren

Service: Es ist möglich, bereits am Donnerstag, 23.6. (Fronleichnam) anzureisen und einen Urlaubstag zu genießen (20,- € Kostenaufschlag bei Selbstverpflegung)

Anmeldung: <http://www.ruferhaus-stauffenburg.de/anmeldungweb.pdf>

Weitere Informationen und Tagungen:

<http://www.ruferhaus-stauffenburg.de/tagungen.php>

*Ihre
Regina Ranglack
(1. Vorsitzende)*

Die Wiederbelebung der stillgelegten Stillen Zeit

Es ist ein schamhaft verschwiegenes, aber doch offenes Geheimnis, dass gar nicht so wenige Christen mit der Stillen Zeit Mühe haben. In der klassischen Form besteht diese Übung aus Gebet, Bibeltext und eventuell einer Auslegung des Textes. Das kann eine recht trockene Angelegenheit sein.

Muss es aber nicht. In der **Kleinen geistlichen Typberatung** beschreibt **Lars Quittkat** drei verschiedene Zugänge zu Gott. Dieses Konzept ist nicht ganz neu: Aufwändigere Modelle habe Gary Thomas (»Neun Wege, Gott zu lieben«) sowie John Ortberg und Ruth Haley Barton (sieben Zugänge in »Abenteuer Alltag«) und Gary Chapman (»Die fünf Sprachen der Liebe Gottes«) entworfen.

Quittkats drei Zugänge (oder Türen) lassen sich dagegen von Gottes Wesen ableiten und werden drei Körperteilen zugeordnet: Der Vater und unser Schöpfer nach seinem Bild »möchte, dass wir sein Wort hören und verstehen. Hier ist unser Verstand, unser Denken gefragt« (Kopf). In Jesus sind wir zur Nachfolge, zur dienenden Liebe gerufen (Hand). Im Heiligen Geist wird Gott für uns im Herzen gegenwärtig.

Fragen, anhand derer der Leser besser erkennen kann, welcher Zugang ihm am ehesten entspricht, und Beispiele von Menschen aus der Bibel und Kirchengeschichte ergänzen die Ausführungen zu den drei Türen. Als Vertreterinnen des meditativen bzw. des dienenden Zugangs zu Gott fallen sofort die Schwestern Maria und Marta ein. Der Apostel Paulus, der Jünger Thomas und der britische Literaturwissenschaftler C. S. Lewis liegen als kopfgesteuerte Denker nahe. Mutter Teresa, aber auch der alte-

stamentliche Künstler und Handwerker Bezaliel gelten als praktische »Hand-Menschen«. Neben dem Richter und Propheten Samuel sind die Mystikerinnen Hildegard von Bingen und Teresa von Avila »Herz-Menschen«.

Kreative Ideen und wertvolle Anregungen zur Wiederbelebung einer stillgelegten Stillen Zeit liefert Lars Quittkat, der zu seinen Studienzeiten ein aktiver »Freund« unserer Gemeinde war



und heute in Langwedel Pastor ist. Kopf-gesteuerten Christen rät er nicht nur dazu, das Bibelstudium mithilfe von Nachschlagewerken zu intensivieren, sondern auch für den Austausch mit anderen, für die eigene Reflexion und sogar für das Gebet die schriftliche Form zu wählen – mit der Hand oder am PC.

Der Praktiker findet Anleitungen zum in-selbshüpfendem Gebet, zum »Body-Prayer« und zur Verwandlung der Wohnung durch Bibelverse. Meditative Menschen können durch die Einrichtung von Orten, durch Düfte und durch betende Bibellektüre neue Dimensionen im Glaubensleben entdecken.

In der Farbberatung ist es verboten, Kleidung aus der falschen – nicht typgerechten – Palette zu tragen. Ganz anders bei der Geistlichen Typberatung: Ausdrücklich empfohlen ist es, das geistliche Leben durch Ideen aus allen Bereichen zu bereichern! Also: Mut zum zeichnenden Gebet, zur E-Mail-Zweierschaft, zur Sorgentonne und zu vielen anderen Entdeckungen in diesem Buch.

Lars Quittkat: *Kleine geistliche Typberatung. Wie Sie Ihren persönlichen Zugang zu Gott entdecken.* Asslar 2010.

Diane Brandt

Gemeindeguppen und Termine

Studentengruppen

Campus für Christus (Bibelgesprächskreis) Montag, 20:00 Uhr

Kontakt: Christa Olschewski, Tel.: 789 54 19

SMD

Mittwoch, 19:30 Uhr

Kontakt: Frédéric Weiß, Tel.: 27 60 420, pacis-dives@gmx.de

Kinder- und Jugendgruppen und -aktionen

Krabbelstube (0-2)

Sonntag, 10:00 – 11:30 Uhr

(mit Videoübertragung)

Spielstraße (3-12)

Sonntag, 09:45 -10:30 Uhr

Kontakt: Margit Brose, Tel.: 20 97 691, brose.m@web.de

Kindergottesdienst (7-12)

Sonntag, 10:30 -11:30 Uhr

Kontakt: Elfi & Rudi Fladung, Tel.: 0 55 92 / 15 34, elfi.fladung@web.de

Kindergottesdienst (Regenbogenfische) Sonntag, 10:30 -11:30 Uhr

Kontakt: Martin Karstens, Tel.: 52 11 797, martin.karstens@gmx.de

Teens-Gruppe (12-14)

Sonntag (alle 2 Wochen), 10:00-11:30 Uhr

Kontakt: Jasmin Elbe, Tel.: 0 51 86 / 94 18 60, jasminelbe@freenet.de

Jungschar (9-13)

Freitag (alle 2-3 Wochen), 15:30 – 17:30 Uhr

Kontakt: Ruth Pilot, Tel.: 0 55 94 / 89 297, r123pilot@googlemail.de

Gemeindeunterricht (12-14)

Dienstag, vorr. 16:00 -18:00 Uhr

Kontakt: Dieter Kreibaum, Tel.: 488 62 35, kreibaum@baptisten-goettingen.de

1st Choice Chillers (13-17)

Freitag, 18:30 - 21:00 Uhr

Kontakt: Meike Dubbert, Tel.: 2963428, meike@dubbert-home.de

Jugendhauskreis Duderstadt (15-21) Mittwoch (alle zwei Wochen), 19:00 Uhr

Kontakt: Lisa-Marie Pusch, Tel.: 0 55 27 / 94 11 80, RMPusch@t-online.de

Männerkreis Ü60

03. 05.

Juni, Juli, August

Kontakt: Winfried Salewski, Tel.: 790 55 66, winfried.salewski@t-online.de

Gemeindegruppen und Termine

Erwachsenengruppen

Seniorenkreis

Donnerstags um 15 Uhr

Kontakt: Ursel Fischer Tel.: 823 85

Programm:

05.05. Jörg Schulze - Bibelarbeit

12.05. N.N.

19.05. Christian Haupt - Erfahrungsbericht über Dienste in Israel

26.05. Dieter Kreibaum - Bibelarbeit

02.06. *Himmelfahrt - fällt aus*

*Für den restlichen Juni bitte auf Ansagen oder den Sonntagsbrief achten!
Im Juli und August sind voraussichtlich Sommerferien.*

Änderungen vorbehalten!

Hauskreis „Christen im Gesundheitswesen“

1. Dienstag im Monat, 20:15 Uhr
Kiefernberg 9, Lengler

Kontakt: Jens Stöver, Tel.: 0 55 93 / 93 80 24

Frauengespräche

Freitag (alle 8 Wochen), 19:00 Uhr

Kontakt: Susanne Stöver, Tel.: 0 55 93 / 93 80 24

Chinesischer Gottesdienst

Sonntag, 15:00 Uhr, Bürgerstr. 14

Kontakt: John Chan, john.chan3@gmail.com

Mennonitische Gottesdienste

So., 20.06., 18.07., 15:00 Uhr

Kontakt: Pastor Werner Wiebe, Tel.: 0 52 02 / 816 27

Sinti-Gottesdienst

Samstag, 17 Uhr

Kontakt: Johann B. Stieb, LeipzigerStr. 35a, 34260 Kaufungen, Tel.: 0172-562 57 66

Grupo Hispano Cristiano

Estudio Biblicos en el idioma hispano

Contacto: Pastor Juan Raggazzoni

Jueves 19:00 hrs.

Tel.: 0561 / 400 23 70, juanraggazzoni@aol.com

Bibelstunden

English Bible Study (International) Saturday at 6 p.m.

Kontakt: Fred-Roderich Pohl, Tel.: 0 55 94 / 10 38

You are very welcome!

Internationaler Kreis (IK)

Donnerstag 20:00 Uhr (Thursday at 8 p.m.)

Kontakt: Susanne Borschel, Tel.: 0 55 94 / 80 47 20

Pfingstmontag



Auch dieses Jahr gibt es im Rahmen der Internationalen Händelfestspiele (<http://www.haendel-festspiele.de>) wieder einen

Ökumenischen Festgottesdienst diesmal mit Werken von Händel und Schweinitz

Der städtische Festgottesdienst zu Pfingstmontag ist traditionell geprägt durch das ökumenische Gemeinschaftsgefühl in Verbindung mit besonderer Kirchenmusik. Unter der Leitung von Bernd Eberhardt singt der Göttinger Kammerchor Werke von Georg Friedrich Händel und Johann Friedrich Schweinitz, der von 1740 – 1780 als Stadtkantor in Göttingen tätig war.

Auch wir sind an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt und laden sehr herzlich dazu ein!

Montag, 13. Juni, 10.00 St. Johannis-Kirche

Gemeindegruppen und Termine

Hauskreise

Tag	Zeit	Treffpunkte	Kontakt
So	20 Uhr	2. & 4. So., Holtenser Berg	Iris & Wolfgang Brandes, Tel.: 0551 / 600 616
Mo	20 Uhr	Bovenden / Weende (wechselnd)	Ruth Pilot, Tel.: 05594 / 892 97
Mo	20 Uhr	wechselnd	Dorte Heyer, Tel.: 0551 / 488 91 03
Do	20 Uhr	14täglich, Obernjesa (bei Graf)	Erika Amslinger, erika@amslinger.de, Tel.: 05508 / 433 94 94
Do	20 Uhr	Duderstadt	Corinna & Helmut Wagner, Tel.: 05527 / 715 99

Pinnwand

**„Man muss Gott mehr gehorchen
als den Menschen“**

Diese **Ausstellung** über
Pfarrer Paul Schneider
kann vom **11. bis 31. Mai 2011**
täglich zwischen 11 und 16 Uhr
in der Göttinger **St. Johanniskirche**
besucht werden.

Jeden **Mittwoch Abend**
eine **Veranstaltung** zu
„Glaube im Gespräch“

von **20-21:30 Uhr**

(siehe auch Seite 3)

Geänderten Öffnungszeiten des Diakonieverbandes Göttingen

Das Büro in der Schillerstraße ist **telefonisch** von
Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr und Mitt-
woch von 15.00 bis 17.00 Uhr zu erreichen.

Die **offene Sprechstunde**, die ohne Voranmeldung
aufgesucht werden kann, findet weiterhin mittwochs
von 15.00 bis 17.00 Uhr statt.

Freitags gibt es keine offene Sprechstunde mehr,
dafür werden **freitags aber vereinbarte Termine** für
dringende Fälle angeboten.

Diakonieverband Göttingen

Diakonisches Werk, Kirchenkreissozialarbeit

Schillerstraße 21, 37083 Göttingen

Telefon 05 51 - 51 78 10, Fax 05 51 - 51 78 1 18

www.diakonischeswerk-goettingen.de

Abend-Gottesdienst

findet jeweils statt am

1. und 3. Sonntag des Monats
um **19 Uhr**

in den Räumen 1-3

(ab Juli Sommerpause)

Herzliche Einladung, sich dieses Jahr
auf den **November** zu freuen,

denn vom **11.11.11 -13.-11.11** findet
unsere Gemeindefreizeit statt!

Wir laden die Gemeinde ein nach **Wer-
nigerode** in die Familienferienstätte
Huberhaus. Das Haus bietet 40 komfor-
table Doppelzimmer und Apartments,
hat einen Fahrstuhl und ist von einem
großen Gelände mit altem Baumbes-
tand mit Spiel- und Sportgeräten um-
geben. Die historische Altstadt und auch
das Schloss sind zu Fuß gut zu erreichen.

Wir wollen ein **schönes gemeinsames
Wochenende** verbringen, uns gegen-
seitig **besser kennenlernen**, auf
Gottes Wort hören und dem November
ein Glanzlicht aufsetzen, auf das wir
uns schon lange vorfreuen können!

Bitte den Termin vormerken.
Anmeldungen nach den Sommerferien.

**Frauentag
am 28.05.2011**

in Witzenhausen/Großalmerode (EFG)

Thema:

**Weg mit den alten Klamotten –
Altkleidersammlung meines
Lebens!**

Referentin Elisabeth Malessa
Tagungsgebühr 8 €

weitere Infos: www.efg-witzenhausen.de
Anmeldung: Heidrun Sinning, 05601/86880

Gottesdienste

Sonntags - 10.00 Uhr Gottesdienst mit Simultanübersetzung ins Englische
- Spielstraße und Kindergottesdienst während des Gottesdienstes
- Gemeindegarten nach dem Gottesdienst

01.05. Abendmahlsgottesdienst mit der Chinesischen Gemeinde Abendgottesdienst um 19 Uhr	John Chan und Dieter Kreibaum AGAG
08.05. Gottesdienst	Olaf Kuhr
15.05. Gottesdienst Abendgottesdienst um 19 Uhr	Helmut Schäfer AGAG
22.05. Gottesdienst	Hermann Sautter
29.05. Gottesdienst	Dieter Kreibaum
05.06. Abendmahlsgottesdienst Abendgottesdienst um 19 Uhr	Dieter Kreibaum AGAG
12.06. Pfingstgottesdienst	Dieter Kreibaum
19.06. Gottesdienst Abendgottesdienst um 19 Uhr	Michael Ries (Bodenfelde) AGAG
26.06. Gottesdienst	Dieter Kreibaum
03.07. Taufgottesdienst am Wendebachstausee mit anschließendem Gemeindeausflug	Dieter Kreibaum
10.07. Gottesdienst	N.N.
17.07. Gottesdienst	N.N.
24.07. Gottesdienst	N.N.
31.07. Gottesdienst	N.N.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen - Baptisten

Bürgerstraße 14, 37073 Göttingen - Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gemeindebüro:

Sprechstd.: Fr. 16-18 Uhr (oder mit Termin), Tel.: 712 11, gemeindebuero@baptisten-goettingen.de

Pastor:

Dieter Kreibaum Tel.: 488 62 35 kreibaum@baptisten-goettingen.de

Gemeindeleitung:

Wolfgang Brandes, Diane Brandt, Anette Eifler, Marcus Meißner, Ruth Pusch,
Astrid Schiller, Michael Vauk, Helmut Wagner

An diesem Gemeindebrief haben redaktionell mitgearbeitet:

Dieter Kreibaum, Ekkehard Lux, Carmen Marter, André Mathen, Winfried Salewski
gemeindebrief@baptisten-goettingen.de

Gemeindegarten: Sparkasse Göttingen, Konto Nr. 393 96, BLZ 260 500 01

Der Gemeindebrief erscheint in Auszügen auch im Internet: www.baptisten-goettingen.de
